

Heinz Fähnrich

## Die kartwelische Benennung des Hauses

Als A. Čikobava 1938 das kartwelische Wortgut mit der Bedeutung "Haus" zusammenstellte, verknüpfte er georg. *saxli* "Haus", mingr. *oxori* "Haus" (erschlossen aus denominalen Verben) und las. *oxori* "Haus" als genetisch verwandtes Material miteinander, wobei er *-x-* zur Wurzel erklärte, die im Georgischen durch *sa-* und im Lasischen und Mingrelischen durch *o-* präfigiert (seiner Terminologie zufolge das Präfix der Sachklasse) und gleichzeitig im Lasischen und Mingrelischen durch *-or* und im Georgischen durch *-l* suffigiert worden sei (sogenanntes Determinans-Suffix).<sup>1</sup>

Anders zergliederte K. H. Schmidt 1962 die gleichen Wörter. Seiner Ansicht nach ist die Wurzel *sax-/ox-* von dem Suffix *-l/-or* zu trennen. Die Aufspaltung von A. Čikobava lehnte er ab, "da eine passende Wurzel *x* fehlt"<sup>2</sup>.

Im Unterschied zu Čikobava und Schmidt betrachtete G. A. Klimov 1964 georg. *xl-* und mingr.-las. *xor-* als Wurzel, die durch die Präfixe *sa-/o-* erweitert wurde. Ihm zufolge sind die kartwelischen Wörter auf die Verbalbasis *\*xl-* zurückzuführen. Klimov erwähnte auch, dass im Altgeorgischen neben der Form *saxli* die Variante *saxeli* "Haus" begegnet. Als falsch bezeichnete er die von N. Marr geäußerte Überlegung<sup>3</sup>, die Wurzel dieses Wortguts sei dreikonsonantisch: *\*sxl-*.<sup>4</sup> Die Gliederung in das Präfix *\*(s)a-* und die Wurzel *\*xl-* behielt Klimov auch in seinem 1998 erschienenen Etymologischen Wörterbuch bei.<sup>5</sup>

Dagegen setzten T. Gamqrelize und G. Mačavariani 1965 ähnlich wie Schmidt die kartwelische Wurzel als *\*s<sub>1</sub>ax-* an. Als Begründung führten sie die georg. Form *m-sax-ur-i* "Diener" an und verwiesen gleichzeitig auf das Verhältnis der Endungen georg. *-l* : mingr.-las. *-or*, das auf das kartwel. silbische *\*-l*-Suffix zurückgeht.<sup>6</sup>

Die zu diesen bislang vorgetragenen Überlegungen führenden Materialien beruhten auf der Lexik des Georgischen, des Mingrelischen und des Lasischen und legten den Schluss nahe, dass entweder der Vorschlag von K. H. Schmidt (und mit ihm die Ansichten von Gamqrelize/Maçavariani und Gamqrelize/Ivanov) anzunehmen sei, demzufolge die kartwelische Wurzel *\*s<sub>1</sub>ax-* (oder ähnlich) zu rekonstruieren sei, oder die Klimovsche Annahme zu bevorzugen wäre, die von der Wurzel *\*xl-* ausgeht. Der kartwelische Ansatz von

Klimov fand auch 2007 in der Rekonstruktion der Wurzel *\*xol-* Berücksichtigung.<sup>7</sup>

Neu hinzugeselltes Material des Swanischen<sup>8</sup> und des Georgischen lässt allerdings weitere Überlegungen zu. Aus der Zusammenstellung von georg. *saxl-* und mingr.-las. *oxor-* glaubten Gamqrelize/Maçavariani auf das Suffix *\*-l-* schließen zu können (wie bei *\*ɜaɣ-l-* "Hund" (georg. *ɜaɣ-l-i*, mingr.-las. *ɜoɣ-or-i*), *\*tap-l-* "Honig" (georg. *tap-l-i*, mingr.-las. *top-ur-i*), *\*vaš-l-* "Apfel" (georg. *vaš-l-i*, mingr.-las. *ušk-ur-i*) usw. Da ein swanischer Beleg fehlte, erschien diese Erklärung annehmbar. Im Swanischen wäre, wenn das Suffix *\*-l-* zugrunde läge, auslautendes *-w* zu erwarten (vgl. swan. *ɜaɣ/ɜeɣ* < *\*ɜaɣ-w* "Hund", *tu* < *\*tup-w* < *\*tap-w* Honig", *usg-w/wisg-w* < *\*wušg-w* < *\*wašg-w* "Apfel"). Doch das zugehörige swan. Material bietet wie das Mingrelisch-Lasische die Phonemfolge *or*: *namxor/namxwir* "Ruinen". Dies zeigt, dass hier nicht das Suffix *\*-l-* vorliegen kann, da das Verhältnis der Phonem-sprechungen in einem solchen Fall irregulär wäre. Um eine Entlehnung des swan. Materials aus dem Sanischen kann es sich auch nicht handeln, denn die Formung der swanischen Wörter ist eine ganz andere als die des Mingrelisch-Lasischen. Zudem ist zu dieser Lexik auch georg. *axori* "Krippe, Futtertrog" zu stellen, das seit dem Altgeorgischen einen Bedeutungswandel erfahren hat, vgl. altgeorg. *axori* "Stall". Dieser Sachverhalt schließt aus, dass es sich bei der Lautfolge *or* um ein Suffix handelt. Vielmehr liegt die kartwel. Wurzel *\*xor-* vor, die in allen Kartwelsprachen bezeugt ist: altgeorg. *a-xor-i* "Stall", mingr. *o-xor-i* "Haus", *do-xor-e* "Palast, Haus, Siedlungsplatz", las. *o-xor-i* "Haus", swan. *na-m-xor/na-m-xwir* "Ruinen". Die Wurzel *\*xor-* zeichnet sich durch regelmäßige Phonem-sprechungen in allen Kartwelsprachen aus und verfügt über unterschiedliche Präfigierungen in den Einzelsprachen.

Was die georgischen Formen *saxeli/saxli* "Haus" betrifft, so scheint ihre Zugehörigkeit zu diesem Material fragwürdig. Vielleicht haben wir es hier tatsächlich mit einer ganz anderen Wurzel (*sax-*) zu tun, die auch in dem Wort *m-sax-ur-i* "Diener" auftritt, wie Gamqrelize/Maçavariani<sup>9</sup> vermuteten. Deren Verbindung zu der Verbalwurzel *\*sax-* (georg. *sax-v-a* "darstellen, befruchten, zeugen, einpflanzen", swan. *li-sx-en-i* "befruchten, zeugen, machen, tun, schaffen, bilden") lässt sich nicht ausschließen.

#### Anmerkungen

1 ĉikobava, a.: ĉanur-megrul-kartuli űedarebiti leksiĉoni, tpiłisi 1938, S. 150-151.

2 Schmidt, K.H.: Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaukasischen Grund-sprache, Wiesbaden 1962, S. 131.

3 ĉaraja, P.: Ob otnoűenii abĉazskogo jazyka k jafetiĉeskim. In: Materialy po jafetiĉeskomu jazykoznaniju, IV, St.-Peterburg 1912, S. 30.

4 Klimov, G. A.: Etimologiĉeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964, S. 171.

5 Klimov, G. A.: Etymological Dictionary of the Kartvelian Languages, Berlin/New York 1998,

S. 176.

6. *gamqrelize t., mačavariani g.: sonantna sistema de ablaqis kartvelar enobsi, tbilisi-1965, S. 279, 309 u. a.* Vgl. ebenso Gamkrelidze T. V., Ivanov V. V.: *Indoevropskij jazyk i indoevropcecy, Rekonstrukcija i istoriko-tipologičeskij analiz prajazyka i prakul'tury*, Tbilisi 1984, S. 261, wo gleichfalls als kartwelische Grundform \*s<sub>1</sub>ax-X- "Haus" angegeben wird.

7 Fährlich, H.: *Kartwelisches Etymologisches Wörterbuch*, Leiden/Boston 2007, S. 689/90.

8 Fährlich, H.: *Kartwelische Wortschatzstudien*, Jena 2002, S. 45.

9 *gamqrelize t., mačavariani g.: op. cit., S. 279.*

Aus drucktechnischen Gründen wurde das silbische Allophon des kartwelischen sonantischen Phonems ohne Rundung als –l geschrieben.